Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 53 (1962)

Heft: 18

Artikel: Die Familie Bernoulli

Autor: W., H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-916971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FAMILIE BERNOULLI

Die Entwicklung der Technik auf den heutigen Stand wäre ohne die Mathematik schlechterdings undenkbar. Wir haben daher allen Grund, auch der Förderer der Mathematik zu gedenken. Basel fällt die Ehre zu, eine stattliche Zahl der besten Mathematiker zu seinen Bürgern zählen zu können. Neben acht Bernoullis gehört dazu auch der berühmte Leonhard Euler.

Fig. 1 gibt einen Überblick über die Zusammengehörigkeit und die Wirkungszeit der einzelnen Wissenschafter. Ihre Verdienste sollen zu gegebener Zeit einzeln gewürdigt werden.

Vorerst sei Nikolaus (I) an der Reihe, der am 10. Oktober 1687, also vor 275 Jahren in Basel geboren wurde. Er studierte bei seinen Onkeln, zuerst in seiner Vaterstadt bei Jakob (I), dann in Groningen bei Johannes (I). Mit einer mathematischen Dissertation über «die Bedeutung der Wahrscheinlichkeitsrechnung in der Jurisprudenz» erwarb er sich den juristischen Licentiatengrad. Als Professor wirkte er kurze Zeit in Padua, von 1716 bis 1721 in Paris und von 1722 an bis zu seinem am 29. November 1759 erfolgten Tod in Basel, anfangs als Professor der Logik, ab 1731 als Professor der Rechte.

Nikolaus (I) zählt zwar nicht zu den ganz Grossen und leider ist auch sein Bild unbekannt, aber die durch ihn besorgte Veröffentlichung der grundlegenden Arbeiten seines Onkels Jakob (I) über die Wahrscheinlichkeitsrechnung und seine eigene Arbeit über deren Anwendung rechtfertigen es, seiner kurz zu gedenken.

H. W.

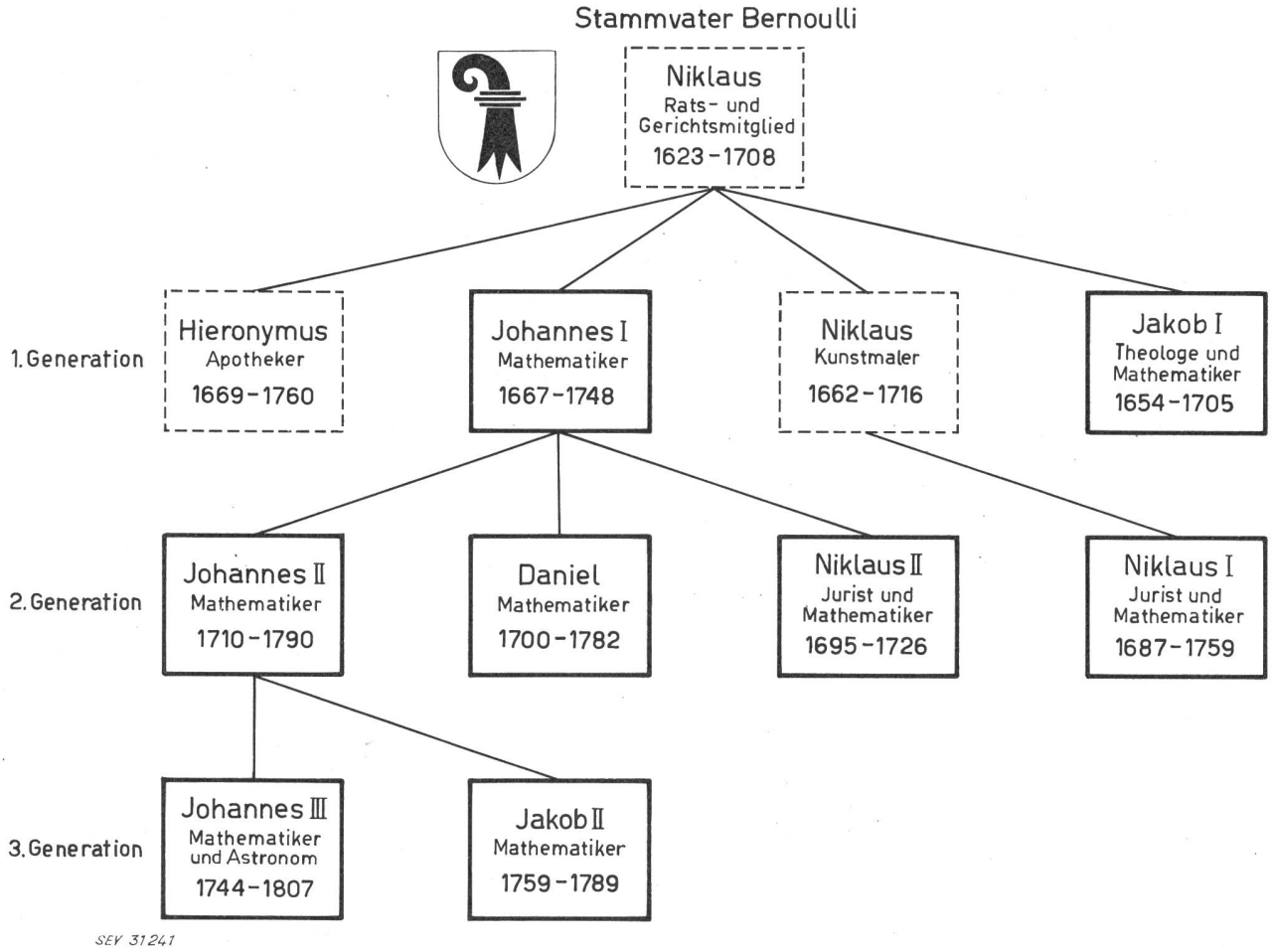

Fig. 1
Die grossen Mathematiker Bernoulli